

But *σειρά* seems not to be used in this sort of context, and *περίοδος*, which one might expect, is used to express 'periods' of time, in which sense it is common enough.²⁹⁾

Elsewhere,³⁰⁾ Proclus writes: *πάντα γὰρ αἰεὶ ἔστι διὰ τὸν κύκλον τῆς γενέσεως*, but he makes clear that for him the *σειρά* is rectilinear by writing, *τὸ εὐθὺν προόδου σύμβολόν ἐστι*,³¹⁾ for here he uses the Plotinian word *πρόδος* for what he usually expresses by *σειρά*.

It seems then that Nonnus in referring to the Hindu doctrine of the transmigration of souls turned naturally enough to the corresponding doctrine in Greek thought and took from the Neoplatonists their technical term *σειρά*, but failed to notice or wilfully disregarded the significant difference that for the Neoplatonics "the way up and down", *αἱ ψυχικαὶ κάθοδοι καὶ ἀνοδοι*,³²⁾ involved oscillation rather than circling.

Zwei Vermutungen zu Sappho

Von VITTORE PISANI, Mailand

1. Noch einmal Sappho 1. D., 1. L.-P., v. 18–19

Die Lektüre des anregenden Aufsatzes von Z. Stirnimann, MSS. 27, 111ff., hat in mir einen tollkühnen Gedanken aufkommen lassen, den ich den Lesern zu ihrer Belustigung mitteilen möchte.

Stirnimann bekämpft, wohl mit Recht, Wilamowitzens *πειθῶ / μαῖσ'* und kehrt zu Blassens Vermutung *πεῖθω - / μαί σ' ἄγην* zurück, die auf Kod. P fußt und von ihm überzeugend erklärt wird; nur ist das *σ'* (*σοι*) m. E. wenig verständlich. Deswegen scheint mir besser bei *πεῖθω* (Konjunktiv) . . . ἄγην 'soll ich führen' (nämlich *ἐς σὰν φιλότατα*) zu bleiben. Was hat dann das unbequeme *μαῖς* darin zu schaffen?

Es ist nun mein Verdacht, daß sich unter diesem *μαῖς* ein altes, bei den Äoliern von Lesbos noch lebendes Wort versteckt, nämlich **mais*, das im Germanischen (got. *mais*, dt. *mehr* usw.) und im Oskischen (o. *mais*) wiederkehrt; oft habe ich auf die Zusammenhänge gerade von Griechisch, besonders Äolisch und Oskisch-Umbrisch

²⁹⁾ *Ibid.* *Index verborum* s. v. *περίοδος*; in *Ti.* *Index verborum* s. v. *περίοδος*.

³⁰⁾ In *Euc.* 149. 17–8, and cf. the whole passage 149. 5–150. 12.

³¹⁾ *Ibid.* 164. 8.

³²⁾ Cf. Procl. in *R.* i 108. 18–9.

hingewiesen¹⁾, und wie z. B. ein *αἰκάζει· καλεῖ* Hes. dasselbe **aikad-* wie o. *aikd-a-f-ed* 'rief aus' enthält (vgl. IF. XLVIII 243), so könnte ein altes *μαῖς* sich im Vers der Sappho gerettet haben. Also: „wen soll ich überzeugen, damit ich ihn noch mehr (oder: noch einmal) zu deiner Liebe (in die Liebe zu dir, Stirnimann) führe?“. *Videant consules*.

2. Zu Sappho 2. D., 31. L.-P., v. 15–16

Die Beschreibung ihrer seelischen Lage und der damit zusammenhängenden psycho-physischen Erscheinungen beschließt die Dichterin so:

. τεθνάκην δ' ὀλίγω 'πιδεύης
φαίνομαι ἄλλά.

Der Adonius ist auf diese Weise überliefert; die Herausgeber haben daran Anstoß genommen und allerlei Besserungen vorgeschlagen, die ich hier übergehen möchte, weil ich glaube, daß die Überlieferung in Ordnung ist, nur muß man *ἄλλᾱ* statt *ἄλλά* akzentuieren.

Was ist dann dieses *ἄλλᾱ*? Einfach das Adjektivum, das im Ionischen als *ἡλεός*, bei Homer auch *ἡλός* (Vokativ *φρένας ἡλέ*, O 128) erscheint und wohl zu *ἀλάομαι* gehört; die äolische Form ist bekanntlich *Ψ* 698 vorhanden, wo es vom verwundeten und übel zugerichteten Faustkämpfer heißt, daß ihn seine *ἑταῖροι*

καδ' δ' ἀλλοφρονέοντα μετὰ σφίσιν εἶσαν ἄγοντες.

Sappho will sagen, daß sie ganz verwirrt aussieht, was den richtigen Schluß zu ihrer Beschreibung bildet.

Drei übersehene Bruchstücke des Apollodoros von Athen*

Von CHRISTOS THEODORIDIS, Thessaloniki

1. Im codex Paris. suppl. gr. 172 (s. XIII) des Etym. Gudianum, der „für die in der Urhandschrift [d.h. dem cod. Barberin. I 70, s. XI] verlorenen Abschnitte für uns allein eine wichtige Klasse der

¹⁾ Vgl. z.B. Rh. Mus. XCV, 1952, 1ff. und in meinem Buch *Saggi di linguistica storica*, 1959, die SS. 152ff., 173ff., 191ff., 208ff.

*) Herr Dr. Kl. Alpers und Herr Dr. V. Schmidt (Hamburg) gaben mir brieflich wichtige Hinweise. Ich möchte ihnen auch an dieser Stelle dafür herzlich danken.